



Evangelischer Kirchenkreis Soest

Visitation Region II (Borgeln, Dinker, Schwefe, Welver)

Az: 026 Region II

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bericht über die Visitation in Ihrer Region kann als eine Art Zwischenübersicht über den Beratungsstand der Gemeindevereinigung erfolgen. Er steht unter dem starken Eindruck, den Sie mit Ihrem entschlossenen und ebenso umsichtigen Vorgehen machen. Es ist der Eindruck gewachsenen Vertrauens, mutiger Gelassenheit, hohen Verantwortungsbewusstseins, gediegener Erfahrung und hoffnungsvoller Erwartung. Das ist unter Ihnen im Regionalrat zu beobachten. Es strahlt auch auf Ihre Gemeinden aus. Sie haben die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren schrittweise vertieft und auf mehrere Arbeitsfelder ausgeweitet. Mit der Pfarrstellenbesetzung in Dinker hat sie sich weiter verdichtet. So gelingt es Ihnen, wohl alle wichtigen Aspekte Ihrer Gemeinden und des kirchlichen Lebens in Ihrer Region in die Vorbereitung der Vereinigung einzubringen und geeignete Möglichkeiten zu definieren, sie für die Zukunft zu erschließen. Ihnen ist sehr bewusst, dass dafür Veränderungen notwendig, ja sogar willkommen sind. Und dass an manchen Stellen und durchaus grundsätzlich umgedacht werden muss.

Eindrucksvoll ist zu sehen, wie die Ehrenamtlichen sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Sie bringen dies in der laufenden Gemeindegemeinschaft wie auch ausdrücklich im Vereinigungsprozess zur Geltung. Nicht umsonst werden drei Presbyterien von Presbytern geleitet! In der Region wird das als großes Potential verstanden. Es gehört zu den Grundlagen der neuen Gemeinde. Das schmälert nicht die Anerkennung für den Dienst der Pfarrer und Pfarrerinnen, der hier geleistet worden ist, wird und in Zukunft zu erwarten ist. Im Gegenteil: es ist ein sehr differenziertes, sehr aufmerksames, respektvolles Zusammenspiel zu beobachten, mit all dem Positiven, was Spiele so bieten können.

Mir macht es Freude, Sie in diesen Entwicklungen begleiten zu können. Ich erlebe das alles als ermutigende Zeichen einer lebendigen Kirche, die ihrer Zukunft etwas zutraut und dafür entschlossen den Weg bahnt.

Die ursprünglich für April 2016 angekündigte Visitation wurde auf Bitten des Regionalrates im gegenseitigen Einvernehmen auf diesen Termin verschoben. Damals war die regionale Situation durch den gerade erfolgten Pfarrerwechsel in Dinker und die noch angespannte Diskussionslage in Borgeln zum Gebäudebestand bestimmt. Seit 1. Dezember 2016 ist nun die gemeinsame Pfarrstelle Schwefe und Borgeln vakant. [Vertretungsaufgaben übernehmen Pfarrerin Hühne bis März 2017 und Pfarrer Schrieder.] Für die Gebäude in Borgeln wurden gute nachhaltige Lösungen gefunden und sind in der Umsetzung.

Unter dem Eindruck der Pfarrstellenvakanz haben die vier Presbyterien die Gemeinde- und die Personalentwicklung in ihrer Region mit dem Superintendenten (unterstützt vom KSV) in den Blick genommen. Um die pastorale Versorgung sowie die gedeihliche Entwicklung der kirchlichen Arbeit zu gewährleisten, haben sich die Presbyterien

inzwischen zur Vereinigung der Gemeinden entschlossen. Die Gemeinden sind durch Gemeindeversammlungen darüber informiert und um aktive Beteiligung am Vereinigungsprozess gebeten worden. Ihre Stellungnahmen fielen verständnisvoll und positiv aus.

Die Visitation dient daher zu diesem Zeitpunkt der konstruktiven Vorbereitung der Vereinigung und der Freigabe der Pfarrstelle zur Wiederbesetzung.

Gottesdienst

Der Gottesdienst findet am 22. Januar als gemeinsamer Gottesdienst der Region um 10 Uhr in Welper statt. Umsichtig vorbereitet und mit besonderer musikalischer Gestaltung wirkt er als gemeinsamer Gottesdienst sozusagen normal. Die aktive Beteiligung mehrerer aus den verschiedenen Gemeinden ist zur unaufgeregten Selbstverständlichkeit geworden. Das ist tatsächlich ein Gewinn, ein wichtiger bereits erreichter Schritt im Miteinander nicht nur der Verantwortlichen, sondern auf Gemeindeebene selbst.

Beim Kirchcafé war die Ausstrahlung der perspektivenreichen, offenkundig motivierenden Klausurtagung des Regionalrates am Vortag deutlich zu spüren. Damit bot das umstandslose, aber sehr hübsch arrangierte Beisammensein vor dem Altarraum zugleich eine informelle Form der Gemeindebeteiligung. Hier konnte, wer wollte, etwas von der Gemeindeentwicklung bzw von der Arbeit der Presbyterien mitbekommen und etwas dazu sagen. Hier konnten Interesse geweckt, Bedürfnisse und auch Sorgen gehört und mitgenommen werden. So soll es sein.

Andererseits ist auch nüchtern festzustellen, dass der gemeinsame Gottesdienst in dieser Form eine gute Möglichkeit ist, aber kein Highlight. Er spricht Menschen nicht **mehr** an, spricht nicht **mehr** Menschen an, sagt nicht **mehr** aus als ein Gottesdienst in regelmäßiger Durchführung. Dazu passt die beim Kirchcafé geäußerte Beobachtung, dass die Gemeindebeteiligung aus den anderen Gemeinden eher schwach war. Mehr als das zu erreichen, sollte jedoch als hehres Ziel nicht aufgegeben werden. Das Besondere solcher Gottesdienste lässt sich eben schon nicht mehr aus der Gemeinsamkeit als solcher und aus der Neugier füreinander generieren. Insofern zeigt sich das Potential der angestrebten Gemeindevereinigung nicht in erster Linie im Zusammenlegen bisheriger Regelangebote. Wirkungsvoll dürfte die Bildung von attraktiven Schwerpunkten (auch Gottesdienstformen) und die Nutzung der größeren Ressourcen für besondere Projekte sein.

Visitationskonferenz am 16. Februar

Die Vorstellung der Ergebnisse der Klausur des Regionalrates in Haus Düsse (21.1.2017) dient nicht nur der Information des Superintendenten. Sie bestätigt das gegenseitige Einvernehmen, das von den Vertretern aller vier Gemeinden erarbeitet worden ist. Die Grundlinien sind beschrieben, sie leuchten ein, sie öffnen jeweils die Räume für die Weiterarbeit im Detail.

Zunehmend wird klar, dass die neue Gemeinde sich besser nicht mit der schlichten Addition 1+1+1+1 begnügt. Sie wird einerseits die solidarische Kooperation von vier fortbestehenden Gemeindeteilen pflegen, also unterschiedlich an verschiedenen Orten. Darüber hinaus aber wird sie sich als Ganzes in ungeteilter Verantwortung verstehen, zB Finanzen, große Themen, Projekte und Auftritt in der Öffentlichkeit. Beides ist zu beachten und in gutem Zusammenhang zu halten. Dann wird ihr Potential sichtbar und lässt sich erschließen. Das Verständnis und Vertrauen wächst, dass das künftige Presbyterium in

der Lage sein wird, auch über örtliche Belange angemessen zu beraten und zu entscheiden, ohne Befürchtungen von Übervorteilung auslösen zu müssen.

Gemeindebild

Große Ausstrahlung hat bei der Klausurtagung 1. Kor 12 bekommen, ein Bild, das öffnet: Ein Leib – Leib Christi - mit vielen, unterschiedlichen Gliedern. Die schwachen Glieder sind ebenso wichtig wie die starken. Das Miteinander ist entscheidend. Nicht alles ist überall nötig. Und manches Besondere an einzelnen Stellen wertet das Ganze auf.

Im Verlauf des Abends kommen spontan eigene Bilder und Vorstellungen hinzu, die dem Gemeindebild Farbe und Profil geben:

- Gemeinde ist für mich eine richtig deftige Sahnetorte, eine Torte für alle.
- Gemeinde ist für mich: 10 Eimer Wasser in einem Fass. So kann das Land fruchtbar werden.
- Leib Christi, aus dem einen wächst vieles.
- Rosinenkuchen, jede Rosine hat ihren Ort, ihr Geschmack wirkt auf das Ganze.
- Wunsch nach Vielfalt und Beweglichkeit, bunte Wiese. Lernen, sich um die Schwachen zu kümmern.
- Wie ein Mosaik, vielfältig und bunt.
- Garten aus vielen unterschiedlichen Dingen: Wiese, Salat, Nutzpflanzen, ...
- Neugier und Suche in der großen Gemeinde, Raum der Entdeckungen.
- Wie kleine Kinder die Welt erkunden, unbefangen.
- Große Gemeinde als Disco mit verschiedenen Tanz- und Musikplätzen.
- Landkarte, friedlich-schiedliches Mittragen.
- Schiffsbesatzung, auch im Sturm auf Kurs.
- Miteinander, Füreinander, offen, praktische Hilfe.

Leistungsstruktur

Nach dem ruhestandsbedingten Ausscheiden der derzeitigen Pfarrer (Klappetz, Vedder. Spätestens 2024 und 2026) werden der künftigen Gemeinde auf lange Sicht kaum mehr als zwei Pfarrstellen zur Verfügung stehen.

Entsprechend werden für dann zwei Seelsorgebezirke (Norden und Süden, etwa beidseitig der Bahnlinie) vorgesehen. Damit ist die seelsorgliche Zuständigkeit der Pfarrer für Amtshandlungen und persönliche Seelsorge grundsätzlich geregelt. Dem Wunsch einzelner Gemeindeglieder nach eigener Wahl ihres Seelsorgers/Seelsorgerin soll entsprochen werden.

Die Zentren der bisherigen Kirchengemeinden werden als 4 Zentren Schwefe, Borgeln, Welper, Dinker weitergeführt. Sie werden von je einem Bezirksausschuss geleitet. Ihnen werden Wahlbezirke zugeordnet. Wobei das Presbyterium zu jeder Kirchenwahl in der Festlegung der Wahlbezirke frei ist.

Die derzeit freie Pfarrstelle soll in Vorbereitung auf die zukünftige Gemeindegestalt beschrieben und so besetzt werden, dass der/die Stelleninhabende den kontinuierlichen Übergang über die Zurruesetzung der beiden anderen Pfarrer hinaus gewährleisten kann. Also dient diese Pfarrstellenbesetzung nicht dem Erhalten des Status quo. Sondern sie dient als Investition in die Zukunft der gründlichen Vorbereitung des künftig Möglichen.

Das Presbyterium besteht aus den Pfarrstelleninhabenden und 8 PresbyterInnen. Es beschließt über alle gemeinsamen Anliegen sowie über den Haushaltsplan der

Kirchengemeinde.

Die Bezirksausschüsse bestehen aus je zwei Presbytern des Wahlbezirks und 5 bis 6 sachkundigen Gemeindegliedern. Sie verfügen über bestimmte, ihnen im Rahmen des Haushaltsplans zugewiesene Haushaltstitel. Die Pfarrer haben beratende Stimme und Funktion.

Arbeitsbereiche

- Diakonie: ua Nachbarschaftshilfe, Flüchtlingsarbeit
- Ökumene, viele Berührungspunkte. Läuft gut. Künftige Zuständigkeit und Verantwortlichkeit ist noch ungeklärt (welche Gremien, welche Personen?).
- Bildung: Konfirmandenarbeit könnte von den beiden Stelleninhabenden parallel in zwei Gruppen erfolgen. Im fortschreitenden Turnus könnten aus den drei Standorten Welver, Borgeln/Schwefe und Dinker jährlich zwei Standorte bestimmt werden. Es sollte unter Einbeziehung der Jugendkirche ein gemeinsames Rahmenkonzept erstellt werden. Großer Wert sollte auf die Beteiligung von Teamern gelegt werden.
- Mission, Ökumene, Weltverantwortung [MÖWe]: Vorhandene Schwerpunkte aufzeigen und vertiefen
- Kirchenmusik: viele Chöre vorhanden. Kinder- und/oder Jugendchor könnte möglich werden. Koordinieren der Kompetenzen und Kapazitäten und der Termine.
- Gottesdienst: Gottesdienstkonzept entwickeln, Liturgie vereinheitlichen, Zeiten anpassen (zB 2 Gottesdienste sonntags, 1 Gottesdienst samstags?), Kasualien-Standards abstimmen, Öffentlichkeitsarbeit intensivieren
- Kultur
- Seelsorge: Zuständigkeit der PfarrerInnen in Seelsorgebezirken. Besuchsdienste fördern.
Solange eine landeskirchliche Beauftragung es ermöglicht, werden dem/der beauftragten PfarrerIn ua bestimmte seelsorgliche Aufgaben zugewiesen (zZ Pfr. Schrieder)
- Finanzen und Gebäude: ein erster Entwurf eines gemeinsamen Haushaltsplanes wurde von Herrn Petsch, Finanzabteilung, vorgelegt. Die Ressourcen lassen sich besser nutzen und die Handlungsspielräume wachsen, je mehr die Gemeinde als Ganzes verstanden wird und gemeinsam geplant wird.
- Leitung/Organisation: s.o., Anstellungsbedingungen/Dienstanweisungen für Küster angleichen. Zentrales Gemeindebüro schaffen (schon jetzt).
Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft bzw Querschnittsaufgaben den PfarrerInnen bzw anderen geeigneten Personen zuordnen.
- Öffentlichkeitsarbeit: was hier schon jetzt gemeinsam machbar ist, sollte geschehen (Gemeindebriefe, Werbung, Information, Homepages)
- Die örtliche Zuständigkeit der Pfarrer soll gesichert bleiben: Seelsorgebezirk.
Stärkere Präsenz in den zugewiesenen örtlichen Gottesdiensten (aber jeder kommt an allen Stellen vor)

Gebäude/Pfarrhäuser

Viele Gebäudefragen konnten in den letzten Jahren bis in die letzten Wochen hinein geklärt werden. Das war wohl niemals einfach, aber manchmal wirklich schwer. Herzlichen Glückwunsch, dass Sie das geschafft haben!

Als nächstes ist zu klären, welche Pfarrhäuser oder Dienstwohnungen für die Pfarrstellen Welver und Borgeln/Schwefe in den nächsten Jahren und auf lange Sicht für insgesamt 2

Pfarrstellen bereitgestellt werden. Der bauliche Zustand und Wert der Pfarrhäuser Schwefe und Welver ist zu klären. Die Kosten für ihre vollwertige Bereitstellung als Pfarrdienstwohnungen sind zu schätzen und im Vergleich zum Wohnungsmarkt zu bewerten. Das Ziel sind attraktive, angemessene und wirtschaftlich leistbare Wohnbedingungen für die derzeitigen und erhofften künftigen Amtsinhaber.

Aufgaben

Bereits beschlossene Aufgaben:

- 1) Erstellung einer einheitlichen Liturgie an allen Predigtstellen für die regelmäßigen Gottesdienste
- 2) Erstellung, regelmäßige Aktualisierung und Veröffentlichung eines Gottesdienstplans
- 3) Erstellung, regelmäßige Aktualisierung und Veröffentlichung eines Veranstaltungskalenders. Gemeindegruppenanalyse.

Weitere Aufgaben:

1. Schwerpunkte MÖWe bestimmen
2. Konfirmandenarbeit
3. Satzung entwickeln
4. Fördervereine – Beziehungen sichern (wer? Präsenz in welchen Gremien?)
5. Ehrenamt begleiten, fördern, stärken. Versicherungsfragen klären
6. Besuchsdienste fördern
7. Kinder-, Jugendchor aufbauen
8. Gottesdienste für Jugendliche und für bestimmte Zielgruppen entwickeln. In Gottesdienstkonzept aufnehmen. Regelmäßige Grundschulgottesdienste (3) im Konzept berücksichtigen.
9. Seelsorgebereiche für die nächsten Jahre bestimmen
10. Die zu besetzende Pfarrstelle beschreiben
11. Gemeindeleitbild entwickeln
12. Weitere Gemeindeversammlungen zum geeigneten Zeitpunkt, um die Gemeinden auf dem Laufenden zu halten und rechtzeitig zu beteiligen.

Beschlüsse für die Weiterarbeit:

1. AG Gottesdienstplan (Koord. Vedder)
2. AG Konfi-Arbeit. Pfarrer und Jugendpresbyter (Koord. Schulze-Kettermann).
3. AG Gemeindegruppenanalyse. Kirchmeister und je 1 Presbyter (Koord. Eickhoff). Ab Mai
4. Satzung. Vorsitzende. Entwurf Schulze zur Wiesch. Gegenlesen Superintendent und Verwaltungsleitung
5. Mit der Vorlage der vier wortgleichen Beschlüsse der vier Presbyterien zur Vereinigung wird der KSV um Bestätigung und um Weiterleitung an das Landeskirchenamt gebeten, das den Entwurf der Vereinigungsurkunde erstellt.
6. Wenn die wesentlichen Grundlinien der künftigen Gemeinde festgestellt sind, soll die Beschreibung der vakanten Pfarrstelle als erster formaler Schritt für die Wiederbesetzung erfolgen.

Zeitplan:

22.2.17 KSV: Bestätigung der Vereinigungsbeschlüsse und Weiterleitung an das LKA

[Weiterleitung nach Vorlage aller wortgleichen Presbyteriumsbeschlüsse]

9.3.17 AGs Gottesdienstplan/Gemeindegruppenanalyse

5.4.17 Regionalrat

6.4.17 AG Konfirmandenarbeit

22.4.17 Einweihung Gemeindehaus Borgeln

Mai Beschlüsse zur Gemeindevereinigung und Pfarrstellenentwicklung

Fazit

Selbstverständlich sind noch viele Fragen offen. Manche sind ausdrücklich in diesem Bericht als solche festgehalten. Vieles ist noch nicht eindeutig beschreibbar. Vieles braucht und hat (!) auch einfach Zeit zum Wachsen und Reifen.

Noch ist für die Arbeitsfelder und Aufgaben meist keine klare Beschreibung der jeweiligen Zuständigkeit oder gar Rolle der einzelnen Pfarrer zu erkennen. Es besteht Einigkeit, auch die offenen Fragen und Aufgaben nicht einfach den PfarrerInnen zuzuschieben. Keinesfalls darf, auch wenn das manchen Vorstellungen entgegenkäme, eine unbestimmte Allzuständigkeit der Pfarrer erwartet werden. Sonst droht deren Überlastung und Überforderung. Für das künftige Pfarrbild sind Arbeitsteiligkeit und differenzierte und begrenzbar Kompetenzen unverzichtbar.

Aus meiner Sicht verläuft die Vereinigungsvorbereitung sehr solide und umsichtig. Ihre in ebenso intensiver wie beeindruckend kurzer Zeit erarbeiteten Ergebnisse sind überzeugende Grundlagen für eine erfolgreiche Durchführung der Vereinigung. Entscheidend ist, dass unter allen Beteiligten Vertrauen gewachsen ist und weiter gepflegt wird. Das ermöglicht ihnen, ihre Verantwortung miteinander wahrzunehmen.

So danke ich herzlich für die Gastfreundschaft und den Austausch und wünsche zuversichtlich Gottes Segen für die Wege, die Gott für uns öffnet.

Kreissynodalvorstandssitzung vom 22. März 2017

Dieter Tometten
Superintendent

